

wbg aktuell

1903

Internet: www.wbg1903pdm.de
Email: info@wbg1903pdm.de

März 2010

Informationen für Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft 1903 e G



**Wir wünschen unseren Mitgliedern und deren Angehörigen
ein frohes Osterfest.**

Der Vorstand/der Aufsichtsrat

Inhalt:

Vertreterwahlen 2010/Infoveranstaltung
für Vertreter Ende 2009/Entleerung
blauer und gelber Tonnen

SEITE 3

6. Genossenschaftstag in Potsdams
historischer Mitte/Saisonöffnung des
Fanfarenzugs Potsdam

SEITE 4

Serie: Straßennamen in unserer WBG –
Hans-Sachs-Straße/Alfred Schafrik
wurde 95

SEITE 5

Jahr des Familie/Arbeitskreis
StadtSpuren/Glückwünsche für
unsere Jubilare

SEITE 6

Antifa-Bibliothek zieht in die Hessestraße
19/ Luise – „Königin der Herzen“

SEITE 7

Großes Osterpreisrätsel/Humor/Glosse:
Potsdam steht in den Schlaglöchern

SEITE 8

Auf ein Wort**Liebe Genossenschaftsmitglieder,
liebe Bewohner,**

wieder ist es an der Zeit, Sie über aktuelle Ereignisse aus unserer Genossenschaft zu informieren. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Januar den Wirtschafts- und Bauplan 2010 beschlossen. Wie in fast jedem Jahr wurde für das kommende Geschäftsjahr ein umfangreiches Bauprogramm, überwiegend für die Teltower Vorstadt, festgelegt. Die Bauvorbereitungen laufen auf Hochtouren, so dass spätestens im Frühjahr/Sommer mit den ersten Arbeiten begonnen werden kann. Zu nennen sind hier die Häuser in der Kunersdorfer Straße 33, Ecke Drevesstraße 28,29 und die Drevesstraße 48/49 und 50. Erstmals ist es uns im letzten Jahr gelungen, in Verhandlungen mit der Denkmalbehörde durchzusetzen, dass die Häuser energetisch saniert werden können. Wir sind überzeugt, dass nach der Sanierung unsere Bewohner durch Einsparung von Heizenergie davon profitieren werden. Die genannten Häuser erhalten nämlich einen Vollwärmeschutz an den Außenwänden, die obersten Geschossdecken werden mit einer 20 cm dicken Mineralwolle versehen und die Kellerdecken erhalten ebenfalls eine Wärmedämmung. Im Badbereich, wo teilweise noch Einfachfenster vorhanden sind, werden wir diese durch isolierverglaste Elemente ersetzen. Auch in der Hans-Sachs-Straße 32-33 werden wir die Dachdeckerarbeiten fortsetzen. Hier erhält die oberste Dachgeschossdecke ebenfalls eine Wärmedämmung.

Neben den umfangreichen Komplexsanierungen setzen wir natürlich die Modernisierung und Instandsetzung von leer stehenden Wohnungen fort. Weiter hat sich der Vorstand vorgenommen, in der Siedlung am Kapellenberg die elektrische Begleitheizung an der Warmwasserversorgung schrittweise durch Zirkulationsleitungen zu ersetzen. Aus finanziellen Gründen haben wir uns vorerst nur für zwei Blöcke entschieden.

Zu einem anderen Thema. In diesem Jahr findet laut Satzung wieder eine Vertreterwahl statt. Auf Seite 3 erfahren Sie mehr zu diesem Thema.

Auf Wunsch der Vertreter aus der Brandenburger Vorstadt, haben wir uns entschlossen, die Sprechstunde vor Ort wieder einzuführen. Die Sprechstunde findet jeden letzten Donnerstag eines Monats, in der Zeit von 13 – 16 Uhr, neben dem Heizhaus statt. Wir denken, dass hier vor Ort ein guter Service für unsere Bewohner erreicht wird.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer Informationsschrift und für die bevorstehenden Feiertage frohe Ostern.

**Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand
Johann Grulich Volkmar Dietrich**

Impressum**Herausgeber:**

Wohnungsbaugenossenschaft
1903 Potsdam eG
Friedrich-Ebert-Straße 40, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 2 88 98 – 0
Telefax: (0331) 2 88 98 – 10
Internet: www.wbg1903pdm.de
Email: info@wbg1903pdm.de
Vorstand Johann Grulich,
Prof. Dr. Volkmar Dietrich

Verlag und Redaktion:

medienPUNKTpotSDam
Bernd Martin (V.i.S.d.P.)
Rainer Dyk; Jens Hörnig
Hans Joachim Eggstein (Layout)
Hessestraße 5, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 20 01 89 70
Telefax: (0331) 20 01 89 71
Email: medien.potsdam@gmx.de

Fotos:

Redaktion

Druck:

Hans Gieselmann
Druck- und Medienhaus GmbH & Co KG
A.-Scheunert-Allee 2
14558 Bergholz-Rehbrücke
Telefon: (0331) 80 12 – 0
Telefax: (0331) 80 12 – 8

Vertreterwahlen 2010 – Wählen Sie mit!

Alle fünf Jahre findet bei der WBG 1903 Potsdam eG die Vertreterwahl statt. Der Wahlvorstand hat bereits seine Arbeit aufgenommen und beschlossen, dass die Wahl der Vertreter mittels Briefwahl erfolgen soll. Alle Mitglieder haben bereits vom Wahlvorstand ein Schreiben erhalten, mit der Bitte mitzuteilen, ob Sie sich als Kandidat aufstellen lassen wollen. Als Vertreter können Sie sich für die Belange Ihrer Wohnanlage einsetzen und die Interessen Ihrer Nachbarn vertreten.

Nutzen Sie Ihr Mitbestimmungsrecht!

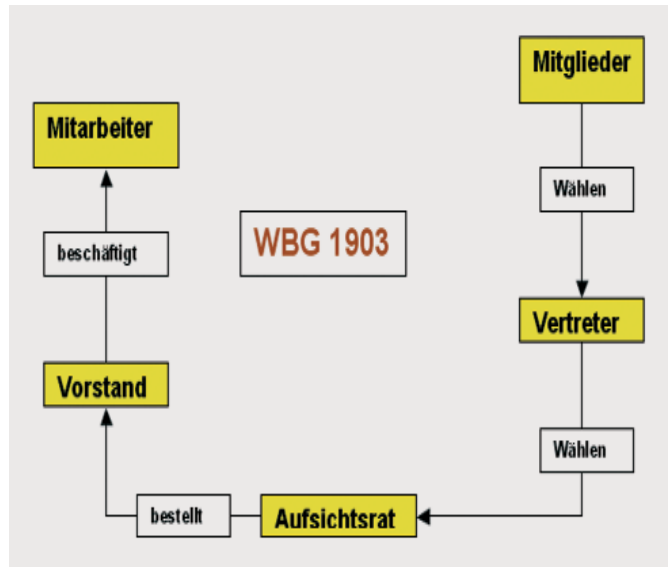
Die Vertreterversammlung ist das höchste Organ einer Genossenschaft und lebt vom Mitgliederengagement. Ihre Mitglieder sind an den wesentlichen Entscheidungen im Unternehmen demokratisch beteiligt. Die Mitglieder wählen im Abstand von fünf Jahren in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Wahl ihre ehrenamtlichen Vertreter.

Wer kann Vertreter werden?

Jedes volljähriges Mitglied kann Vertreter oder Ersatzvertreter werden.

Welche Aufgaben hat ein Vertreter?

Die Hauptaufgabe ist einmal jährlich die Teilnahme an der Vertreterversammlung. Hier werden Beschlüsse gefasst. Die Vertreter können mitbestimmen! Sie wählen unter anderem den Aufsichtsrat und entscheiden über den Jahresabschluss, Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand oder Änderung der Satzung.



Vertreterinfos Ende 2009

Turnusgemäß lud im Spätherbst 2009 der Vorstand und der Aufsichtsrat unserer WBG zu Vertreterinformationsveranstaltungen ein. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, auf zurückliegende und bestehende Probleme und Fragen der Vertreter Antwort zu geben sowie auf das Kommende aufmerksam zu machen.

Jeweils an drei Tagen trafen sich also die Vertreter der Teltower Vorstadt, 30.11., der Nauener Vorstadt (Foto), 01.12., und der Brandenburger Vorstadt, 02.12. mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat.

Aus der Teltower Vorstadt kamen Probleme des „unsachgemäßen Hecken- und Baumschnitts“ und der „unzureichenden Anzahl von Gelben Tonnen“ aufs Tapet. Der Vorstand nahm sich dieser Sachen an.

Zur Frage der fehlenden Lieferung des HDTV-Signals durch Telekolombus informierte Dr. Fred Albrecht über Umstrukturierungen bei dieser Firma. Albrecht: „Wir können aber auch jederzeit den bestehenden Vertrag kündigen.“

Aus der Brandenburger Vorstadt wurde u. a. der Bauablauf bei der Sanierung der Hans-Sachs-Straße 38 kritisiert. Der Vorstand sicherte eine Klärung durch Herrn Lamatsch zu. Weiter wurden

bauliche Mängel genannt. So in der Hans-Sachs-Straße 54/55 (Grundmauern) und Balkone in der Hans-Sachs-Straße 15 – 57. Hier wird ebenfalls der Vorstand tätig. Auch das Problem Heizkosten/Heizkreise nahm hier Raum ein.

Der Vorstand erläuterte ausführlich, dass der Verteilermaßstab 50:50 bleibe. Um die Lösung diverser Probleme des „Hinterhofs“ der Hans-Sachs-Straße werden sich Vorstand und die Hausverwaltung kümmern. Zuspruch fand, dass die Hausverwaltung, Frau Jungbär, ab 2010 an jedem letzten Donnerstag im Monat vor Ort (am Heizhaus 13.00 – 16.00 Uhr) Sprechstunden durchführen wird. Sollte sich diese Praxis bewähren, wird das Angebot beibehalten.

Aus der Nauener Vorstadt kamen keine ungeklärten Fragen und Probleme.

Der Vorstand teilte mit, dass zukünftig Geburtstagsjubiläen in unserer Mitgliederzeitschrift gewürdigt werden.

Um noch besser mit den Genossenschaftsmitgliedern in Kontakt zu kommen, hat der Vorstand beschlossen, bei runden Geburtstagen ab dem 75. Geburtstag dieses Jubiläum in unserer Mitgliederinfo zu veröffentlichen und ab dem 90. Geburtstag die Glückwünsche persönlich zu überbringen.

Zur Situation der Entleerung der blauen und gelben Tonnen

Besonders im Gebiet der Teltower Vorstadt gibt es häufig Probleme mit übervollen blauen und gelben Tonnen für Papierabfälle und Abfälle des Systems des Grünen Punktes. Im Moment ist es nicht möglich, weitere Tonnen bzw. Container im Wohngebiet aufzustellen. Auch eine Änderung des Zyklus des Entleerens der Tonnen durch die STEP ist nicht möglich. Deshalb bitten wir nochmals unsere Genossenschaftsmitglieder die Papier- und Plastikabfälle nicht neben diese Tonnen zu stellen, wenn diese bereits voll sind. Außerdem sollen nur die Abfälle in die Tonnen gegeben werden, die dort hineingehören. Allein am Tonnenstellplatz Kunersdorfer Straße/Ecke Kottmeier Straße stehen wöchentlich Abfälle, die weder in den Müll noch in die Recyclingtonnen gehören. Das geht vom alten Drucker über den Fernseher bis hin zu Gipsabdrücken einer vergangenen Schwangerschaft. Außerdem weisen wir darauf hin, dass die gelben und blauen Tonnen nicht einzelnen Häusern zugeordnet sind und auch nicht über die Betriebskosten abgerechnet werden. Deshalb ist es jedem Genossenschaftsmitglied, das im entsprechenden Wohngebiet lebt, gestattet, seine Papier- oder Plastikabfälle in jeder dieser Tonnen zu entsorgen.

Nach Redaktionsschluss:

Wohnungsgenossenschaften feiern in der historischen Mitte der Stadt

6. Potsdamer Genossenschaftstag am 11. September 2010 auf dem Alten Markt

Der diesjährige Potsdamer Genossenschaftstag findet am 11. September 2010 auf dem Alten Markt in der historischen Mitte der Landeshauptstadt statt. Das haben die beteiligten acht Potsdamer Wohnungsgenossenschaften, zu denen auch unsere WBG 1903 gehört, beschlossen.

Der mittlerweile 6. Genossenschaftstag wird als lebendiges Stadtfest mit Bühnenprogramm, Aktionsangeboten und zahlreichen Ständen geplant. „Bisher sind wir mit der Veranstaltung durch die einzelnen Wohngebiete getourt, wo unsere Genossenschaften ihre Wohnbestände haben. Wir haben uns nun für den Alten Markt in der Potsdamer Stadtmitte entschieden, da er von allen Wohngebieten gut erreichbar ist. Die Wohnungsgenossenschaften sind

zudem ein fester Bestandteil der Potsdamer Wohn- und Lebenskultur. Und das wollen wir nun auch an zentraler Stelle zeigen“, so Angelika Eckhardt, Vorstandsvorsitzende der in diesem Jahr federführenden WBG Potsdam-West, die 2010 ihr 75-jähriges Bestehen feiert, zur Entscheidung für den Veranstaltungsort. Der Alte Markt sei auch aufgrund der vielen sich vollziehenden Veränderungen interessant, auch wenn dies bedeute, den Veranstaltungsort flexibel zu halten.

Der Genossenschaftstag 2010 mit dem Veranstaltungsort Alter Markt soll kein Einzelfall sein. Geplant ist, die Veranstaltung dauerhaft in der Stadtmitte, vis a vis mit dem Brandenburgischen Landesparlament durchzuführen.

Saisoneroöffnung des Fanfarenzugs Potsdam am 1. Mai

Traditionell beginnt am 1. Mai, 14:30 Uhr, im Stadions Luftschiffhafen, die Saisoneroöffnung des Fanfarenzugs Potsdam. Dazu lädt der Fanfarenzug Potsdam alle recht herzlich ein, dabei zu sein, wenn Musiker aller Altersgruppen ihre musikalischen Leistungen im Zusammenspiel mit vielen Variationen zeigen. Durch intensive Mitgliederwerbung in den letzten Jahren ist die Mannschaft gewachsen und wird durch neue, junge, musikbegeisterte Kinder und Jugendliche unterstützt. Für diese jungen Mitglieder ist die Saisoneroöffnung der erste große Auftritt vor einem zahlreichen Publikum. Für die-

sen Tag werden sie gut vorbereitet sein. Aber die Aufregung ist doch, wie die Älteren wissen, immer sehr groß.

In diesem Jahr packt der Fanfarenzug nicht die Koffer, um zu einer Weltmeisterschaft zu fahren oder zu fliegen. In diesem Jahr kommen die Musiker vieler Marching Show Bands aus aller Herren Länder zu uns nach Potsdam. Vom 26. Juli bis 1. August 2010 findet die Weltmeisterschaft der Marching Show Bands (WAMSB) in Potsdam statt. Für eine Woche zieht internationaler Rhythmus im Luftschiffhafen ein. Der Fanfarenzug Potsdam fie-

bert diesen Wettkämpfen entgegen und die Aufregung wächst von Monat zu Monat.

Die Vorbereitungen laufen seit 2009 auf Hochtouren. Die Stadt Potsdam ist Ausrichter der Weltmeisterschaft der Marching Show Bands im Jahr 2010.

Der Fanfarenzug zeigt, auch das ist seit über 20 Jahren Tradition, seine neue Show am 1. Mai an der natürlich in der Winterzeit viel geübt, verbessert und Neues eingefügt wurde. Seit einigen Jahren gibt es ein Gestalterteam, das für die Show neue Figuren entwickelt, die die Potsdamer und ihre Gäste bestimmt erkennen werden. Der Fanfarenzug ist auf die Wirkung beim Publikum ganz gespannt. Aber es gibt nicht nur neue Figuren in der Show sondern auch neue Kleidung für alle aktiven Musiker – aber die Farbe Rot-Weiß bleibt – Tradition bleibt Tradition.

Zum 1. Mai kommt auch eine neue CD-Produktion auf den Musikmarkt. Auf dieser CD ist auch ein neues Stück, der Cottbuser Marsch, wie so oft von Bernhard Bosecker geschrieben. Der Verkaufsstart dieser neuen CD ist zur Saisoneroöffnung am 1. Mai.

Der Fanfarenzug Potsdam bekommt musikalische Unterstützung vom Landespolizeiorchester Brandenburg unter Leitung von Peter Vierneisel. Weitere Gäste sind u.a. der Fanfarenzug Berlin und erstmalig der Spielmanszug Brandenburg. Übrigens gilt der Auftritt am 1. Mai als Generalprobe für die Wettkämpfe der FANFARONADE in Cottbus am 5. Juni, wo die Potsdamer als Titelverteidiger anreisen.

Also: Rechtzeitiges Erscheinen sichert am 1. Mai die besten Plätze



Serie: Straßennamen in unserer WBG 1903/HEUTE Hans-Sachs-Straße in Potsdam-West

„Schuhmacher und Poet dazu“



Das
Hans-Sachs-Denkmal
in Nürnberg.

Die Straße in der Brandenburger Vorstadt (Potsdam-West) hieß 1907 – 1945 Sigismundstraße, benannt nach dem Prinzen Sigismund (1864 – 1866), Sohn des späteren Kaisers Friedrich III. Sie ist heute nach dem Dichter und Meistersinger Hans Sachs benannt.

Zur Geschichte:

Hans Sachs wurde am 5. November 1494 als Sohn des Schneidemeisters Jörg Sachs geboren. Nach dem Besuch einer Lateinschule absolvierte er von 1509 bis 1511 eine Schuhmacherlehre. Anschließend ging er wie damals üblich für fünf Jahre auf Gesellenwanderung.

Während dieser Zeit diente er vorübergehend am Hof Kaiser Maximilians I. in Innsbruck und soll sich dort zum Studium des Meistersangs entschlossen haben. Daraufhin begann er im selben Jahr Unterricht bei Meister Lienhard Nunnenbeck in München zu nehmen. 1516 ließ sich Sachs dann endgültig in Nürnberg nieder, wurde 1520 Schuhmachermeister, aktives Zunftmitglied der Meistersinger und zeitweise deren Vorsitzender (um 1555).

Am 1. September 1519 heiratete er Kunigunde Creutzer (* 1502). Sie gebar ihm sieben Kinder, die er jedoch alle überlebte. Nachdem Kunigunde 1560 gestorben war, heiratete er am 2. September 1561 die junge Witwe Barbara Harscher.

Schon früh stellte sich Sachs auf die Seite der Reformation und verbreitete die Lehre Martin Luthers, zum Beispiel mit seinem Gedicht *Die Wittenbergisch Nachtigall* (1523), einer volkstümlichen Darstellung der Lehren Luthers, mit dem er ersten Ruhm erlangte. In der Folge produzierte Sachs mehr als 6000 Werke, viele davon in Knittelversen (merke: „Der Hans Sachs, der war ein Schuhmacher und Poet dazu“), und wurde zu einem der bekanntesten Dichter des 16. Jahrhunderts. Hans Sachs starb am 19. Januar 1576.

Herzliche Gratulation für Alfred Schafrik

Man sieht ihm die Jahre nicht an, dem rüstigen Alfred Schafrik aus Potsdam-West. Immerhin hat er Ende Januar 2010 seinen 95. Geburtstag feiern können. Und einer der Gratulanten war WBG-Vorstand Johann Grulich (Foto). Der Senior aus der Hans-Sachs-Straße war sichtlich gerührt. „Dass der WBG-Vorstand an mich gedacht hat, ist schon eine schöne Sache“, so Alfred Schafrik. Und kritisch fügt er hinzu, dass er eigentlich auch gehofft hatte, eine Gratulation vom Oberbürgermeister Jann Jakobs zu erhalten. Aber von dort kam nichts...

Alfred Schafrik ist seit 1960 Mitglied in unserer Wohnungsbaugenossenschaft 1903. „Ich war sehr froh damals, den Zuschlag zu bekommen“, erinnert er sich. Und dass er noch immer gern in einer WBG-Wohnung lebe.

Alfred Schafrik ist kein gebürtiger Potsdamer. Geboren wurde er im damals noch deutschen Thorn. Die altehrwürdige Stadt liegt an der Weichsel, rund 180 km nordwestlich der polnischen Hauptstadt Warschau. Bekannt ist Thorn vor allem für seine Altstadt mit vielen Gebäuden im Stil norddeutscher Backsteingotik sowie für Nicolaus Copernicus, den berühmten Astronomen aus dem 15. Jahrhundert.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges kam Thorn mit dem größten Teil der Provinz Westpreußen durch den Versailler Vertrag 1920 zu Polen. Und die Stadt heißt seither Torun. Zwischen den Weltkriegen lag sie im sogenannten polnischen Korridor zwischen dem Hauptteil des damaligen deutschen Reichsgebiets und Ostpreußen. In dieser

Zeit sank der Anteil der Deutschen in der Stadt drastisch auf 4 Prozent im Jahre 1939 herab. Schafrik und seine Familie gehörten dazu. Er lernte dort seinen Beruf als Drogist und führte sein eigenes Geschäft. „Übrigens zweisprachig, wie’s dort eben üblich war“, erzählt der Jubilar.

Der Weltkrieg, die relativ kurze sowjetische Gefangenschaft und die weiteren Folgen des Krieges verschlugen ihn nach Thüringen. Dort war der „Rest“ der Familie unter gekommen. Arbeit bekam

er in einer Molkerei. „War eine nahrhafte Sache“, lacht der 95-jährige, „so kam ich an Milch und Butter.“ Und schließlich kam er 1960 nach Potsdam und zur Ruhe. „Ich fühle mich sehr wohl hier“, betont Alfred Schafrik.

Viel hat uns Alfred Schafrik noch erzählt aus seinem bewegten Leben. Und zum Schluss gab er Johann Grulich mit auf den Weg: „Wenn ich dann 100 werde, müssen sie unbedingt kommen!“ Und der Vorstand sagte schon jetzt zu. -bm



Potsdam 2010 - Jahr der Familie

Die brandenburgische Landeshauptstadt steht im Jahr 2010 ganz im Zeichen der Familie. Das familienfreundliche Potsdam zeigt auf, warum sich besonders Familien in dieser Stadt wohl fühlen und warum es sich lohnt, hier seinen neuen Wohnsitz zu nehmen. Potsdam zählt zu den wenigen Kommunen in der Bundesrepublik, deren Bevölkerung wächst. Bis zum Jahr 2020 werden voraussichtlich ca. 16.000 Menschen mehr in Potsdam leben als heute. Da die Zukunftsfähigkeit von Städten und Gemeinden wesentlich davon abhängt, ob Familien ein gutes und lebenswertes Umfeld geboten wird, wirbt Potsdam mit seinem Themenjahr ‚Stadt der Familie‘ als lohnenswerten Standortfaktor.

Und das zu Recht. Der Familienatlas 2007 verglich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Wohnsituation und das Wohnumfeld, die Bildung und Ausbildung, die Freizeit- und Kulturangebote sowie die demografischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von insgesamt 439 Land- und Stadtkreisen. Im Ergebnis des Rankings wurde die Landeshauptstadt Potsdam als Deutschlands familienfreundlichste Stadt ermittelt. Es gibt bereits viele Menschen, die an der Umsetzung der von der Stadtverwaltung Potsdam vorgeschlagenen Maßnahmen mitwirken und sich darüber hinaus mit eigenen Ideen einbringen wollen. Zahlreiche Potsdamer Einrichtungen, Vereine, Unternehmen und weitere Akteure nutzen die Möglichkeit, ihr Profil für die ganze Familie noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen, es weiter zu entwickeln und Neues zu schaffen. Neben professionellen Angeboten engagieren sich Bürgerinnen und Bürger zunehmend ehrenamtlich für den wohngebietsnahen Ausbau von Familienangeboten. Mittlerweile haben sich drei Lokale Bündnisse für Familien gegründet, weitere sind im Aufbau.

Dem aktuellen Jahresthema widmen sich unter anderem bürgerschaftlich organisierte Stadtteil- und Kinderfeste; Tage der offenen Tür an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, an Kindertagesstätten und Schulen; Fachtagungen und Kongresse; Veranstaltungen, Kurse und Projekte in Bürger- und Begegnungshäusern; Sportveranstaltungen u.v.a.m.

Arbeitskreis StadtSpuren startete ins „Jahr der Familie“

Mit seinem traditionellen Neujahrsempfang startete der Arbeitskreis StadtSpuren am 28. Januar im Malteser Treffpunkt Freizeit in das Potsdamer „Jahr der Familie“.

Bodo Jablonowski (Vorstand der WG „Karl Marx“) kündigte in seiner Ansprache für den Arbeitskreis in diesem Jahr Investitionen in Höhe von 71 Millionen Euro für den Neubau von Wohn- und Gewerberäumen und zur weiteren Aufwertung des Wohnungsbestandes an. Jablonowski verwies auch auf die Defizite des Potsdamer Wohnungsmarktes: „Die Frage, ob es uns gelingt, ausreichend Wohnungen für individuelle Lebensentwürfe zur Verfügung zu stellen, ist die Frage nach dem zukünftigen Charakter unserer Stadt: Es ist die Frage nach ihrer Buntheit, nach ihrer Liberalität, nach dem Maß ihrer Toleranz und dem Maß ihrer Freiheit, die sie uns bietet.“

Potsdams Oberbürgermeister, Jann Jakobs, sagte in seiner Ansprache, dass die neue Brandenburger Landesregierung möglicherweise wieder Förderprogramme für den Wohnungsbau auflegen wird, wozu in nächster Zeit Verhandlungen erfolgen. Zugleich warb er für das Großprojekt „Gar-

tenstadt Drewitz“, das noch in diesem Jahr auf den Weg gebracht werden soll. Das Projekt, an dem StadtSpuren-Unternehmen beteiligt sind, komme als Herausforderung der Wiederherstellung der historischen Mitte gleich, so Jakobs. In ihrem Grußwort für den Verband der Berlin-Brandenburgischen-Wohnungsunternehmen (BBU) kündigte Maren Kern vom Vorstand an, dass sich die StadtSpuren-Unternehmen auch künftig auf die tatkräftige Unterstützung durch den Verband verlassen können. Zugleich warb sie für die Lösung von Zukunftsfragen für eine breite Kooperation aller Partner auf Augenhöhe.



Smalltalk am Rande des Neujahrsempfangs. V.l.n.r.: Maren Kern vom BBU, Oberbürgermeister Jann Jakobs, Johann Grulich und Prof. Dr. Volkmar Dietrich, Vorstand der WBG 1903. Foto: StadtSpuren

Glückwünsche für unsere Jubilare

Auf Anregung einiger Vertreter unserer Wohnungsbaugenossenschaft würdigen wir ab 2010 in unserer vierteljährlich erscheinenden Mitgliederzeitschrift unsere Jubilare. Allen Mitgliedern, die im ersten Quartal (Januar – März) 2010 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand/der Aufsichtsrat

75 Jahre

Ursula von Raesfeld
Holger Kern
Günter Kroggel
Karl-Heinz Heinisch
Christa Grieben
Rottraud Koegler

80 Jahre

Christel Imme
Ilse Panitz
Ruth Taubmann
Waltraud Langnickel

85 Jahre

Lucie Lindner
Ingeborg Bullert
Rolf Mothes
Egon Uphahl

90 Jahre

Ursel Spiegl
Grete Kibach

95 Jahre

Alfred Schafrik

Herzliche Glückwünsche für Prof. Dr. Dietrich

Der hauptamtliche Vorstand, Herr Grulich, und der Aufsichtsrat der WBG 1903 gratulieren dem nebenamtlichen Vorstandsmitglied, Herrn Prof. Dr. Dietrich, sehr herzlich zum 65. Geburtstag. Wir wünschen weiterhin alles Gute, viel Glück und beste Gesundheit.

Antifa-Bibliothek in der Hessestraße

„Nicht immer im Leben gehen die Dinge so schnell wie wir uns das wünschen“, so erklärt der Gründer des „Fritz-Teppich-Vereins zur Sammlung antifaschistischer Biografien“, Herbert Driebe, den mehrfach verschobenen Start im Ladenlokal in der Hessestraße 19 in der Nauener Vorstadt. Der lange Winter hat bestimmt auch seinen Anteil daran. Jedenfalls dauerte die Rekonstruktion des ehemaligen Ladenlokals in der Hessestraße doch etwas länger als vorher geplant. Einziehen wird hier die „Norbert-Fiebelkorn-Stiftung“, unterer deren Dach der oben genannte Verein wirken wird. Richtig öffnen soll die Stiftung und damit auch der Verein im April diesen Jahres – „wenn bis dahin alle Möbel eintreffen“, sichert sich Driebe ab.

Was will dieser Verein? Driebe erklärt es recht einfach: „Jeder kennt die Hermann-Elflein-Straße. Aber wer weiß zum Beispiel, wer Hermann Elflein war, was er geleistet hat, warum also sogar 'ne Straße nach ihm benannt wurde?!“. Der Verein wird also Broschüren über die jeweilige Vita von Antifaschisten erstellen. Zudem soll eine Bibliothek aufgebaut werden mit allen Büchern, die unter den Nationalsozialisten verboten waren.

In den Räumen in der Hessestraße werden also dann im Sinne der Norbert-Fiebelkorn-Stiftung/Antifa-Bibliothek solche antifaschistischen Werke bzw. in der Nazizeit verbotene Literatur der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Ganze habe traurigerweise auch aktuelle Bezüge, meint Driebe: „Gegen faschistisches und rechtes Gedankengut gilt es ständig auf der Hut zu sein!“ Und dass ein solcher Verein wie der seine sehr gut in unser „Tolerantes Potsdam“ passe. Getreu der Losung „Potsdam bekennt Farbe“ dürfe den „Braunen“ kein Meter Platz gewährt werden.

In diesem Sinne erfolgte auch die Namensgebung des Vereins im November letzten Jahres. Fritz Teppich (92) ist der letzte noch lebende Deutsche, der als Offizier in der regulären Armee der spanischen Republik in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gegen die Franco-Faschisten und ihre deutschen und italienischen Helfershelfer für ein freies Spanien kämpfte. Driebe hätte sich für den Verein keinen besseren Na-



mensgeber aussuchen können. Solche Biografien, wie die Fritz Teppichs, sollen bewahrt werden - Teppich ist bzw. war Großbürgersohn und Kommunist, Jude und Antizionist, Journalist und Autor der Bücher „Der rote Pfadfinder“ und „Unter Spaniens Himmel“ und Spanienkämpfer.

Fritz Teppich wird übrigens seine gesamte Bibliothek der Stiftung und damit dem Verein als Dauerleihgabe zur Verfügung stellen. So hat er es versprochen, als er Anfang Dezember 2009 die Räume der Stiftung das erste Mal besichtigte (Foto).

Mit einziehen in das Ladenlokal wird der Gesprächskreis zur Entwicklung eines Arbeitsgesetzbuches für die Bundesrepublik Deutschland. Das soll u. a. für den Verein zur Kostenminimierung dienen, erklärt Driebe. Schließlich leben Vereine und Stiftungen von Spenden und Zuwendungen.

Was passiert dann nach der offiziellen Eröffnung im ehemaligen „Ladenlokal“ Hessestraße 19? Diese Frage stellten auch die Vertreter der Nauener Vorstadt anlässlich der Vertreterinfo zum Jahresende. „In den Räumen werden eine Vielzahl von Veranstaltungen stattfinden, die sehr vielschichtige Themen berühren werden“, so Herbert Driebe. Eine breite Palette soll entwickelt werden. Und der Verein hofft auf jeden Fall, dass „viele Interessierte zu uns finden“. Insbesondere sollen die BürgerInnen des umliegenden Wohngebiets angesprochen, für die Arbeit des Vereins interessiert und durch das Angebot gewonnen werden. Es sind also auch Ideen aus der Bevölkerung gefragt. Kooperationsbeziehungen gilt es natürlich weit über diesen Rahmen hinaus zu schaffen und zu pflegen, um die Stiftung vielseitig nutzbar zu machen. Das geht bis zur gezielten Forschungsarbeit etc.

Dabei will Verein und Stiftung jedoch grundsätzlich ein guter Partner für das Wohngebiet sein. Nach vorheriger Anmeldung und entsprechender Planung wird es auch möglich sein, die Räume für kleine Feiern usw. zu nutzen.

-bm

Königin der Herzen – Luise Filme seit 1913

**Ausstellung und Filme im Filmmuseum Potsdam
25. März bis 24. Oktober 2010**

Vor dem Hintergrund einer anhaltenden wissenschaftlichen wie auch populären Beschäftigung mit der Geschichte Preußens findet die im Jahr 1810 verstorbene Königin Luise ein besonderes Interesse.

Aus Anlass des 200. Todestages präsentiert das Filmmuseum Potsdam eine Ausstellung, in deren Zentrum die Darstellung der Königin in Spielfilmen und Fernsehproduktionen steht. Sie wird die von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten geplanten Ausstellungen ergänzen und um den Aspekt der Luise-Rezeption im Film erweitern.

Luise wurde geliebt und verklärt wie keine zweite preußische Königin. Dichter, Maler, Bildhauer verewigten sie in unzähligen Darstellungen. Deshalb bemächtigte sich der am Ende des 19. Jahrhunderts erfundene Film ihrer ebenfalls. 1913 erschien sie zum ersten Mal auf der Leinwand, engselig und stets besorgt um das Wohl Preußens. Von da an begegnete das deutsche Kinopublikum in jedem Jahrzehnt und in jedem politischen Umfeld erneut seiner Luise. Henny Porten, Ruth Leuwerik und Regina Beyer stellten sie dar.

In der Weimarer Republik präsentieren die Lichtspielhäuser die Königin in sechs Filmen, mal mütterlich, mal leidend aber immer als die Lichtgestalt, die ihr Volk aus großer Not erlösen will. Überirdisch schön, begleitet von Engelschören und zum ersten Mal in Farbe geistert sie gegen Ende des Zweiten Weltkrieges durch die wenigen noch intakten Kinos. Auch in der zweiten Jahrhunderthälfte tritt sie in Erscheinung, als zaghafte Reformerin im Kino der jungen Bundesrepublik und als flotte Emanze im DDR-Fernsehen. Deutscher Film und deutsches Fernsehen kommen eben ohne Luise nicht aus.

Wessen zeitgenössische Parolen, Wünsche und Nöte ihr von den Drehbuchautoren jeweils in den Mund gelegt wurden und wie sehr sich dies von der historischen Realität unterschied - dem geht die Ausstellung des Potsdamer Filmmuseums im Luise-Jahr 2010 nach. Kostüme und Requisiten aus frühen und jüngeren Luise-Filmen erwarten die Besucher, nahezu alle Gewänder aus der aktuellen Produktion „Luise - Königin der Herzen“ für den NDR/arte werden die Schau bereichern. Eine Filmreihe wird die Ausstellung begleiten.

Glosse

Potsdam steht in den Schlaglöchern

Der Klassen-„Feind“ Winter taut langsam weg. Da ist schon ein neuer „Feind“ – siehe oben. Doch scheint auch niemand bei den Oberen in Stadt und Land zu wissen, dass nach dem Eis und Schnee in JEDEM Jahr (garantiert) ein Frühling kommt. Und mit ihm die sichtbaren Erkenntnisse, dass viele Straßen allenfalls noch als Slalomstrecken oder „Straßengolfplätze“ zu gebrauchen sind. Und weil das eben niemand vorher eingeplant hat, kommt das böse Erwachen. Löcher über Löcher, die nun mal zugestopft werden müssen. Die Kommunen stöhnen schon jetzt: Wer soll und wovon ist das zu bezahlen?! Trotzdem. Der Schnee ist kaum ganz weg, schon beginnt man die Löcherpisten zu flicken. Mit Kaltasphalt. Ein Fachmann meinte jedoch: „Dat is wie ne provisorische Plombe beim Zahnarzt. Es hält nicht lange“ Sprich: Richtig wäre gleich eine Verfüllung mit Heißasphalt. So der Fachmann. Aber – so ist es derzeit in der Presse zu lesen – dafür fehlt die „Kohle“. Konnte ja auch niemand voraus sehen...



Das Problem besteht jedoch für uns Nutzer, dass es mit der Verkehrssicherheit bei solch maroden Straßen nicht zum Besten steht. Das Unfallrisiko steigt. Und falls wegen Straßenschäden ein Unfall passiert, muss der Verkehrsteilnehmer in der Regel selbst zahlen. Zwar sind die Kommunen im Rahmen ihrer Verkehrssicherungspflicht für den ordnungsgemäßen Zustand der Straßen verantwortlich. Aber: Sie können ganz einfach Warnschilder aufstellen oder Tempolimits erlassen. Und wir? Wir pendeln allmorgend- und abendlich weiter über die Buckelpisten...

Bernd Martin

Witzig – witzig

Fragt der Lehrer: „Wer weiß, was für ein Klima in Neuseeland herrscht?“ Antwortet ein Schüler: „Dort ist es frostig kalt.“ – „Wie kommst du denn darauf?“ – „Das Lammfleisch, das wir von dort bekommen, ist immer tiefgefroren.“

Ungeduldig schimpft der Ehemann seine Frau in der Küche: „Wenn das Essen nicht bald fertig ist, gehe ich ins Restaurant!“ – „Warte noch fünf Minuten“ – „Ist das Essen dann fertig?“ – „Nein, aber dann komme ich mit.“

Stellt die Nachbarin spitz fest: „Ihr Ältester ist nun schon seit

fünf Jahren verlobt, ist es nicht an der Zeit, dass er bald heiratet?“ – „Warum denn, sollen die beiden doch ruhig noch ein Weilchen glücklich sein.“

„Nanu, du gehst auf Krücken“ ich habe dich doch gestern gesund mit deiner Freundin im Cafe gesehen.“ – „Meine Frau leider auch.“

Aufgeregt ruft ein Mann beim Tierarzt an: „Meine Frau kommt gleich mit unserer Katze vorbei. Geben Sie ihr doch bitte eine Spritze, damit sie endlich schlafen kann.“ – „Gerne, aber findet das Tier denn alleine nach Hause?“

Anruf bei der Polizei: „Hilfe, je-

mand hat aus meinem Auto das Lenkrad, die Handbremse und das Armaturenbrett geklaut.“ Der Beamte notiert alles, als der Anrufer fortfährt: „Moment, hat sich alles erledigt. Ich bin ja auf dem Rücksitz.“

Der Richter fragt die Zeugin: „Waren Sie schon mal verheiratet?“ – „Ja, zweimal.“ – „Wie alt sind Sie?“ – „25“ – „Auch zweimal“

Der Arzt warnt den Patienten: „Wenn Sie weiterhin so viel Alkohol trinken, dann werden Sie bestimmt nicht alt!“ – „Wunderbar“, reibt sich der Mann die Hände: „Es war immer mein Wunsch lange jung zu bleiben!“

Welches Fest feiern wir im April?

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Berichtswort (oder Medien)	essenständig, einseitig	schlecht, hochartig	verzweites Bauwerk	erleihen, bezaubern	Kernfleisch	Reizwörter im Körper	Zeichen für Sozialisten	Wippen	Schreibart, Kursrichtung	erforderlicher Betrag (Karte)
	1									
Heiligenschein				nicht vertraut			historische Ausstrahlung	heiter	heiter	Heiligenschein
Rundholz, Gangelstange				milken, Geisteswissenschaftler				ein Erlebnis		Gewinnbringend
Ausleitung für gelbes Genie						Wahrnehmung, bestmöglich				
kleines Publikum, Treppenschutz		Behälter mit Deckel	bestmögliches Fürwort			Opernkomponist	Region der Rep. Südrhodesien	Sinnesein		
					Farb-Ärztin					Teil von Vietnam
Oper von Lortzing	schöne Klinge (machbar)		schon amerikanisches Wildtier	gütlich, plätschern		amerik. Filmstar, Sänger (Frank)		Handgepäck		3
Staat in Mittelmeer								Verbindungsstelle		Durchsuchung (Karte)
						Zuginstrument				
geschätztes Tier		Drahtverbindung		Name Gottes im Islam					Monatsname	
Lilienweiße, Heilpflanze				Fuß im Südpol (NRW)			Verwendung, Gebrauch	Grundgebäude		
4										
Aktionen, Sitzvergnügen	frei zugänglich		nach Überleben	erleichte Landschaft						5
ein Sternbild						Unklarer Mensch			Handarbeit	
Urfaul							bestimmter Artikel			
Rand eines Gewässers		symbolisches Zeichen								
Roman von Emily Zola										6

Für die Osterfeiertage veröffentlichen wir ein Preisrätsel für unsere Mitglieder. Preisrätsel meint, dass unter Ausschluss des Rechtsweges drei Gewinner ermittelt werden, die dann als 1. Preis: 100,00; 2. Preis: 75,00 und 3. Preis: 50,00 EUR erhalten. Natürlich kommen nur die Einsendungen in die Auswahlverlosung, die das richtige Lösungswort herausbekommen haben. Also: Rätsel lösen, die nummerierten Buchstaben auf eine Postkarte schreiben und an die WBG 1903, Friedrich-Ebert-Str. 40 in 14469 Potsdam senden. Wir wünschen viel Spaß und Glück.